

Klinik zwischen Fels und Eukalyptusbaum

Mediziner John stellte sein Peru-Projekt vor

Barop ■ Noch existiert ihr Traum nur auf dem Papier. Hell leuchten die roten Dächer in der Computersimulation, im Hintergrund sind schneebedeckte Berge zu sehen. Dass zwischen Felsen und Eukalyptusbäumen bald ein echtes Krankenhaus steht, dafür kämpfen Klaus-Dieter und Martina John.

Die beiden Wiesbadener Ärzte, Eltern von drei Kindern, wollen im Süden Perus ein Missionskrankenhaus bauen. Mit ihrem Verein Diospi Suyana werben sie zur Zeit in ganz Deutschland um Unterstützung. Mittwochabend begeisterte Klaus-Dieter John in der katholischen Hochschulgemeinde rund 100 Interessierte für dieses gewagte Projekt. Eingeladen hatte ihn die Sozialpädagogikstudentin Karin Schulze von der Hochschul-SMD. Sie traf den Arzt auf einer Reise nach Ecuador zum ersten Mal.

Bis Ende des Jahres wollen John und seine Mitstreiter rund eine Million Dollar sammeln. Das Grundstück in der Nähe der berühmten Pan Americana ist bereits gekauft, die sind Baupläne fertig, ein

Vertrag mit der Regierung Perus unterschrieben. Läuft alles nach Plan, soll das Krankenhaus im Distrikt Curahuasi 2006 öffnen.

Diospi Suyana lautet der Name. Das ist Quechua und bedeutet in der Sprache der Bergindianer „Wir vertrauen auf Gott“. „Als überzeugte Christen sehen wir uns besonders den Ärmsten gegenüber verpflichtet“, erklärt Klaus-Dieter John. Die Arbeit bleibt dennoch überkonfessionell. Wichtig ist den Verantwortlichen außerdem eine Aufwertung der indianischen Kultur.

Die Bilder, die Klaus-Dieter John von seinen Reisen mitgebracht hat, zeigen fröhliche Menschen in bunten Kleidern, die jedoch in tiefster Armut leben. Mit ironisch-humorvoller Art erzählte der Wiesbadener Mittwochabend von seinen Erlebnissen, zeigte aber auch schockierende Bilder aus den Krankenhäusern. Vier Jahre lang hatte der Mediziner mit seiner Frau in Ecuador gearbeitet. In der Klinik in Peru sollen 35 Menschen ehrenamtlich helfen. ■ Nicole Jankowski

» www.diospi-suyana.org